

LEPRAHEUTE.

Nr. 1 | 2024



LEPRA-MISSION e.V.
TLM - Deutschland

**Notlage
in Niger**

- Gesundheit: Ein wertvolles Geschenk
- Niger – Hoffnung und Not
- Welt Lepra Tag 2024

Die Lepra-Mission e.V. Deutschland

Die Lepra-Mission e.V. Deutschland engagiert sich seit über 50 Jahren für Menschen mit Lepra. Unter dem Leitgedanken der Hilfe zur Selbsthilfe fördert sie lokale Initiativen, die das Leben von leprabetroffenen und behinderten Menschen nachhaltig verbessern. Sie unterstützt Projekte der Internationalen Lepra-Mission TLMI, einer christlichen Entwicklungsorganisation. Die Lepra-Mission ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Lepra-Mission e.V.
In der Halde 1 | 75365 Calw
 Tel: 0157 525 902 17
lepramission@gmail.com
www.lepramission.de

Bankverbindungen
 Kreissparkasse Esslingen
 SWIFT-BIC ESSLDE66XXX
 IBAN: DE95 6115 0020 0000 1557 59

Vorsitzender
 Dr. Johannes Schäfer, Calw-Stammheim

Lepra Heute
 «Lepra Heute» ist das Mitteilungsblatt der Lepra-Mission e.V. für alle SpenderInnen und Mitglieder.

Redaktion: Ev. Lepra-Mission Schweiz, Lepra-Mission e.V. Esslingen
Layout: freirum | Sonja Räss
Druck: Schröter PrintMedia GmbH
Copyright: ©Ev. Lepra-Mission gedruckt in Deutschland
 ISSN 2297-2161
Fotos: Fotos: Geeske Zijp, Andreas Blaich, Dr. Vera Kömpf, Markus Freudiger, Lepra-Mission International, W.F. Gann



Titelseite: Bijay, Nepal
 Foto: Markus Freudiger



**Liebe Leserin
 Lieber Leser**

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein friedvolles und hoffnungsvolles 2024.

Möge es für uns alle ein gutes Jahr werden.

Mögen wir offen sein für die schönen Dinge und uns gleichzeitig vor der Not des Nächsten nicht verschließen.

Die Lepra Mission feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum. 150 Jahre voller Herausforderungen, Erfolge, aber auch Rückschläge. Immer darauf bedacht den von Lepra betroffenen Menschen partnerschaftlich und helfend zur Seite zu stehen. Aus der Vergangenheit zu lernen und die Arbeit erfolgreich in die Zukunft zu führen. Den Blick über den Tellerrand zu wagen und nachhaltige Hilfe zu realisieren. Dabei sind wir in gesellschaftliche Traditionen und politische Entwicklungen eingebunden.

Die Folgen des Regierungssturzes in Niger beeinflusst vor allem das Leben armer, kranker und behinderter Menschen. Die Lebenshaltungskosten sind gestiegen, es gibt nicht genug zu essen und die medizinische Versorgung in den Krankenhäusern ist bedroht.

Trotz vieler positiver Hilfe, die wir dank Ihnen leisten konnten, ist es an uns erneut zu handeln und den Ärmsten der Armen zu helfen.

Nehmen wir gemeinsam die Aufgaben an.

Es grüßt Sie hoffnungsvoll

Bettina Merz

Geschäftsführerin Lepra Mission e.V.

PS: Am 28. Januar ist Welt Lepra Tag - feiern Sie mit uns und vielen anderen weltweit, 10:30 Uhr ev. Martinskirche Calw-Stammheim.

<https://www.kirche-stammheim-holzbronn.de/gottesdienst/GottesdienstLivestream> ●



Gesundheit: Ein wertvolles Geschenk

Bei der 50-jährigen Teeplückerin hat das medizinische Team der Lepra Mission in Bangladesch Lepra entdeckt. Dank der Hilfe unserer Spenderinnen und Spender konnte sie kostenlos behandelt werden.

Der Tag als Dalamar ihre Diagnose erhielt, hat sich tief in ihr Gedächtnis eingebrannt. Lepra-patienten werden sich immer an diesen Moment erinnern. Und auch an die Erleichterung, als sie vom Arzt hörten: «Lepra ist heilbar».

Dalamar fährt dankbar und hoffnungsvoll nach Hause. Sie kann rechtzeitig die Lepra stoppende Antibiotika-Therapie beginnen.

Auch bei vielen ihrer Kolleginnen zeigen sich erste Anzeichen von Lepra. Wir lassen sie nicht allein, behandeln und begleiten sie. Wie für uns, ist Gesundheit auch für die Teeplückerinnen ein kostbares Gut. Sie entscheidet darüber, ob sie arbeiten und ihre Familien ernähren können.

«Unterstützen Sie die Suche und Behandlung von Leprapatienten wie Dalamar auch dieses Jahr. Sie schenken Heilung und neue Hoffnung. Herzlichen Dank!» ●

Photo: Ruth Towell | Teeplückerin Dalamar auf den berühmten Teefeldern, den «Tea Gardens» in Bangladesch.

Niger

Rückblick: Am 26. Juli 2023 gab es in Niger einen Militärputsch. Der Präsident wurde von der Armee entmachtet. Die Grenzen wurden geschlossen, eine landesweite Ausgangssperre verhängt und alle Verfassungsorgane beurlaubt. Es bildete sich eine provisorische Militärregierung.

Die ECOWAS bestehend aus 15 westafrikanischen Ländern, wurde in den 1970-er Jahren gegründet, um den Handel zwischen den Mitgliedern zu fördern und den Lebensstandard zu steigern. Nigeria, als größte Volkswirtschaft Afrikas, nimmt hierbei eine Vormachtstellung ein. ECOWAS reagierte auf den Putsch mit einem Ultimatum und der Aussicht militärisch in das Geschehen einzugreifen.

Soweit der Hintergrund in aller Kürze.

Bunmi Oluloto stammt aus Nigeria und lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Niger. Er ist Country Leader der Lepra Mission Niger und verantwortlich für die Lepra Mission Tschad. Niger war immer wieder von Unruhen bedroht und die Situation der Bevölkerung hat sich in den vergangenen Jahren nicht verbessert. Die Tage nach dem Putsch waren durch äußerste Wachsamkeit geprägt. Letztendlich entschied Familie Oluloto auf Drängen von Kollegen und der Familie Niger zu verlassen. Da die Grenzen geschlossen waren und somit auch der Flugverkehr eingestellt war, blieb nur die gefährliche Fahrt mit dem Busctaxi. Das Team der Lepra Mission blieb in Niger und kehrte nach einigen Tagen an die Arbeit zurück. Dank moderner Technologien konnte Herr Oluloto die Arbeit von Nigeria aus leiten. Es war unklar wie lange das «Exil» der Familie andauern würde. Nun erreichte uns folgende Nachricht:

«Liebe Freundinnen und Freunde,

... Ich freue mich, dass meine Familie und ich nach Niger zurückgekehrt sind! Wir kamen am 6. Januar, nach 2-tätiger Reise mit dem Flugzeug in Niamey an. Es gibt weiterhin Sanktionen gegen Niger und die Landesgrenzen sind immer noch geschlossen. Nach einiger Verzögerung und der Kontrolle durch die Einwanderungsbehörde durften wir in die Stadt einreisen. Wir sind sehr dankbar, dass auch unser Gepäck angekommen ist.

... Gestern habe ich meine Arbeit wieder aufgenommen und mein Team getroffen. Die Freude über unsere Rückkehr war überwältigend. ... Dies war das erste Mal, dass ich und meine Familie, seit unserer fast 19-jährigen Zeit in Niger, solange weg waren.

... die Lebenshaltungskosten sind in die Höhe geschneilt. Ein Kilo Bananen, das früher für 600 CFA verkauft wurde, kostet nun, mit gutem Verhandlungsgeschick, das Doppelte. Einige internationalen NGOs haben das Land verlassen. Die französische Botschaft ist geschlossen und Supermärkte haben nur sehr wenige Lebensmittel. Das Leben für den durchschnittlichen Nigerier und auch für Ausländer ist hart. Es braucht Mut hier zu leben und zu überleben. Banktransaktionen sind sehr schwierig und es ist fast unmöglich Bargeld zu bekommen, da die Menge an Bargeld, die täglich abgehoben werden kann, begrenzt ist. Dies beeinflusst auch die Zahlung der Gehälter.

Viele Missionare und Expatriates sind ausgereist und die internationalen Schulen der USA und Frankreich sind geschlossen. Die SIM-Missionsschule, die unser Sohn Goodness besucht, hat einige der wichtigsten Lehrer verloren. Die Schülerzahl ist auf die Hälfte gesunken. ...

Aber die gute Nachricht ist, dass das Land bis auf die Unsicherheit an den Grenzen immer noch friedlich ist. In den Nachbarländern Nigeria und Burkina Faso gehen die Menschen ihren normalen Tätigkeiten nach. Die Stromversorgung ist etwas stabiler geworden. ...



Ich freue mich, dass wir trotz der schwierigen Lage die von Lepra betroffenen Menschen in den letzten Monaten erreicht haben und unsere geplanten Aktivitäten durchführen konnten. ... Auch wenn das Leben hart ist, glauben wir, dass Gott, der uns in seinen Dienst beruft, uns helfen wird. Wir werden die Lepra in Niger besiegen und das Leben der betroffenen Menschen verändern.

Every blessing
Bunmi Oluloto – Landesdirektor» ●



Notlage in Niger

Der Umsturz im Niger und die politische Destabilisierung des Landes haben seit dem Spätsommer 2023 ein mediales Echo ausgelöst. Über die Bevölkerung gibt es jedoch kaum Informationen. Wie erlebt sie diese Ereignisse?

Das Land leidet unter internationalen Sanktionen, die zu Grenzschiessungen, steigenden Lebensmittelpreisen und häufigen Stromausfällen führen. Da Niger eines der ärmsten Länder der Welt ist, hat sich die prekäre Situation der Ärmsten noch verstärkt. Menschen, die an Lepra leiden, sind in diesen schwierigen Zeiten besonders gefährdet.

Nahrung ist Luxus

Von einer alarmierenden Situation berichtet uns ein Vertreter von leprabetroffenen Familien: «Die aktuelle Situation ist schlimmer

als während der COVID-19-Pandemie. Eine Mahlzeit am Tag ist für viele Familien ein Luxus. Es gibt Familien, die mehrere Tage ohne Essen auskommen müssen.»

Eine weitere Gefahr

Heute droht der nigrischen Bevölkerung nicht nur eine Hungersnot. Sie leidet auch unter den Folgen der explodierenden Strompreise.

Das Spital von Danja (Region Maradi) befindet sich in einer schwierigen Lage. Die hohen Stromkosten für die Generatoren gefährden den Spitalbetrieb. Das Spital liegt im Süden des Landes. Die Patienten kommen von weit her, um hier behandelt zu werden und die spezialisierte Pflege zu erhalten. Das Personal tut alles, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und lebensrettende Behandlungen durchzuführen.



Düstere Zukunftsaussichten für Patienten

Wie Saboulou werden im Spital von Danja täglich viele Patienten behandelt.

Der 14-jährige Saboulou lebt in einem abgelegenen Dorf im Niger. Die nächste Wasserstelle ist 13 km von seinem Haus entfernt. In seiner Kindheit litt er an Unterernährung, seither ist er anfälliger für Krankheiten. Vor zwei Jahren bemerkte seine Mutter, die selbst an Lepra erkrankt war, Flecken auf seiner Haut.

Damals hatte sie Angst um ihn, denn um die Schule zu erreichen, musste er eine Stunde zu Fuss gehen. Jede Stigmatisierung würde es ihm noch schwerer machen, dorthin zu

gelangen. «Ich befürchtete auch, dass er nicht die nötige medizinische Versorgung bekommt, die er braucht. Unsere Familie wohnt in einer sehr abgelegenen Gegend. Zum Glück erzählte ein Dorfbewohner vom Spital in Danja. Dort konnte Saboulou behandelt werden.»

Was passiert mit all den Patienten wie Saboulou, wenn der Spitalbetrieb nicht mehr funktioniert? Damit die Untersuchungen und Behandlungen weitergehen können, müssen wir schnell handeln. Schenken wir Leprapatienten in Niger einen Hoffnungs-schimmer. ●

Dan Izzett: Ansteckend, echt und ermutigend



Pfarrer Dan Izzett mit seiner Frau Babs auf einer Vortragstournee im November 2023 durch die Schweiz.

Dan Izzett ist ansteckend. Seine unglaubliche Liebe zu Gott und den Menschen tut gut. Nicht mehr ansteckend ist seine Lepra-Erkrankung.

Dan's Geschichte

Schon in jungen Jahren infiziert er sich ohne es zu wissen. Diagnose und Behandlung kommen zu spät. Ihm muss ein Bein ampu-

tiert werden. Doch Dan wirft sein Leben nicht weg, er wird Pfarrer. Trotz Krankheit und Behinderung entschied er hoffnungsvoll zu leben.

Die Folgen seiner Erkrankung begleiten ihn bis heute. «Ein Finger und zwei Zehen wurden mir in den letzten drei Jahren amputiert. Fast wäre noch ein Zeh dazugekommen! Die täglichen Schmerzen erinnern mich ständig daran, dass Lepra meinen Körper irreparabel geschädigt hat. Im Frühling 2022 lag ich 17 Tage im Spital. Ich hätte beinahe mein zweites Bein durch eine Infektion verloren und wäre fast gestorben.»

Jeder wird gebraucht

«Wir sind alle Teil einer Mission, trotz unterschiedlicher Aufgaben. Alle sind wichtig und nur gemeinsam können wir Lepra besiegen. Dieser «Körper aus liebenden Menschen» besteht aus Freiwilligen, Mitarbeitern, betenden Menschen, Spenderinnen und Spendern. In den vergangenen 22 Jahren haben wir eure Hingabe gesehen: Ihr habt Menschen getröstet, geheilt und euch für sie eingesetzt. Wir haben eure Fürsorge ebenfalls erfahren. Wir danken euch herzlich dafür!»



Buchtip: «Ein Mann, ein Bein – Dan Izzett!»

Ermutigende Biografie | 13,99 € zzgl. Versand

Bestellen: lepramission@gmail.com

Aufbruch

«Eine Mission und Menschen mit einem Ruf, haben immer auch mit Gegenwind zu rechnen. Deshalb ist die Ausrichtung auf Gottes Reich zentral.» Dan und Babs wissen, wie es ist, alles zu verlieren und sich auf Gott zu verlassen. In ihrer Heimat Simbabwe brach ihre christliche Gemeinde nach 26 Jahren auseinander. Sie erlebten den Verlust von Dan's Bein, den Zusammenbruch ihrer Lebensgrundlage, ein Land in Chaos. Vor drei Jahren haben sie ihre Heimat verlassen, um zu ihren beiden Söhnen nach England zu ziehen.

Neue Berufung entdecken

In ihrem letzten Lebensabschnitt genießen Dan und Babs nun die Nähe zu ihren Kindern und Enkeln. Der Umzug und die gesundheitlichen Probleme führten zu einer Neuorientierung. «Die Lepra-Mission hat uns geholfen, wieder Stabilität zu finden und unsere Berufung als Fürsprecher für Menschen mit Lepra auszuleben... Danke, dass ihr uns die Gelegenheit gegeben habt, unsere Geschichte zu teilen» ●



Eine Chance, die man nicht verpassen sollte



2023 war Halbzeit bei der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Diese Ziele sind ehrgeizig und bieten eine einzigartige Gelegenheit, eine gerechtere Welt zu schaffen.

Leider hat die COVID-19-Pandemie nach Schätzungen der Vereinten Nationen vier Jahre Arbeit zur Beseitigung der Armut zunichte gemacht. Der Klimawandel, anhaltende Konflikte und Wirtschaftskrisen untergraben auch heute noch den Fortschritt.

Leprabekämpfung muss weitergehen

Auf jeden behandelten Leprapatienten kommen schätzungsweise 19 unbehandelte. Viele Menschen leben weit entfernt von der nächsten Gesundheitsstation und das Personal verfügt oft nicht über das nötige Fachwissen, um Lepra zu erkennen oder zu behandeln. Deshalb laufen Lepraerkrankte in Gefahr übersehen zu werden. Gesundheitsversorgung bedeutet weit mehr als die Abgabe von Antibiotika.

Physiotherapie, chirurgische Eingriffe und psychosoziale Betreuung sind für viele Menschen dringend notwendig – aber oft nicht verfügbar.

Außerdem ist Lepra nicht nur ein gesundheitliches Problem: Das anhaltende Stigma wird durch Vorurteile und den Glauben genährt, Lepra sei ein Fluch. Dies verwehrt den Betroffenen den Zugang zu sauberem Trinkwasser und Arbeit. Kinder werden aufgrund des Stigmas und ihrer Armut oft von der Schule ausgeschlossen. Frauen sind häufig stärker stigmatisiert als Männer. Lepra-betroffene werden immer noch von Entscheidungspositionen ferngehalten.

SDGs = Sustainable Development Goals

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen das Leben aller Menschen auf der Welt verbessern und Armut, Krieg, Krankheit und Ungleichheit überwinden.

An den Zielen festhalten

Wenn es so weitergeht werden im Jahr 2030 noch 575 Millionen Menschen in extremer Armut leben. 2021 benötigten weltweit 1,65 Milliarden Menschen eine Behandlung wegen einer vernachlässigten Tropenkrankheit, zu der auch Lepra gehört. 2,2 Milliarden Menschen hatten keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Als Weltgemeinschaft dürfen wir die Chance nicht verpassen die SDGs zu erreichen. Die Erforschung und Heilung von Lepra muss intensiviert werden. Der Zugang zu medizinischer Versorgung muss auf die bedürftigsten Gemeinschaften ausgeweitet werden.

Leprabetroffene dürfen nicht vergessen werden, wenn es darum geht, Menschen mit Behinderungen besser zu integrieren. Oder wenn es um den Abbau von Ungleichheiten, die Gleichstellung der Geschlechter, die Überwindung von Armut und Hunger geht.

Durch Investitionen in die Projekte der Lepra-Mission können wir eine Welt schaffen in der Lepra nicht mehr das Leben der Schwächsten bestimmt. ●



Eine christliche Sicht auf die SDGs

Interessiert Sie diese Thematik?

Gods Global Goals ist eine biblische Reflektion über die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs).



Klassische Musik zum Welt Lepra Tag 2024

Mit dem Welt Lepra Tag wollen wir Vorurteile abbauen und auf das Schicksal und die Ungerechtigkeit der Betroffenen aufmerksam machen. Werner F. Gann, ehemals Lehrer am Hermann Hesse Gymnasium in Calw, liegen die von Lepra betroffenen Menschen seit vielen Jahren am Herzen. Er nutzt seine Passion, die klassische Musik, um Menschen aus ganz Süddeutschland in seinen Kantatenprojekten zu vereinen.



«Herr Gann, seit wie vielen Jahren gibt es Kantatengottesdienste zum Welt Lepra Tag und welchen Komponisten bevorzugen Sie?»

Er strahlt: «Mh, ich glaube seit 25 Jahren und ausschließlich Johann Sebastian Bach. Kantaten, Motetten und Auszüge aus Oratorien.»

«Wie lassen sich die Proben bei solch räumlicher Distanz durchführen?»

Herr Gann lächelt verschmitzt. «Ja das stimmt. Die Probenzeit ist sehr kurz bemessen, aber alle SängerInnen kommen vorbereitet zum Wochenende und wir haben viele StammsängerInnen dabei.»

«Ein wesentlicher Teil tragen die Solisten und das Orchester dazu bei.»

«Ja, ganz wichtig ist da Frau Hildegard Kittel, die seit vielen Jahren dabei ist.»

Ich hatte Frau Kittel gesagt, dass ich mich nicht erinnern könnte, sie nicht als erste Geige bei einem Welt Lepra Tag erlebt zu haben. Daraufhin lachte sie und antwortete:

«Ja, irgendwann hörts auf. Ich bin 94 und bin dankbar, dass es noch geht und ich « Zwiebel » mich auch, dass ich meine Geigerei nicht verlerne. Die Musik ist für mich enorm wichtig. Für meinen Körper, meine Seele und meinen Geist.»

«Eine letzte Frage: Warum gerade die von Lepra Betroffenen?»

«Dr. Johannes Schäfer ist ein enger Freund durch ihn habe ich Menschen mit Lepra kennengelernt. Das hat mich sehr berührt und bewegt.»



Neugierig geworden?

oek. Kantatengottesdienst mit "Nach dir Herr, verlangte mich" von J. S. Bach am 28.01. um 10:30h, Martinskirche Calw-Stammheim oder über <https://www.kirche-stammheim-holzbronn.de/gottesdienste/> Gottesdienst Livestream